

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 16

Artikel: Ostereier-Verstecklehre
Autor: Baseler, Hans Heini / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ostereier-Verstecklehre

Verstecken heisst: Spuren hinterlassen, aber unsichtbare. Es ist die Kunst der leichten Hand. Rastelli konnte Sachen in der Luft verstecken. Je luftiger nämlich ein Versteck, desto geistreicher. Je

Von Hans Heini Baseler

freier es dem Blick nach allen Seiten preisgegeben, um so besser. Also ja nichts in Schubladen, Schränke, unter Betten oder hinter Bilder stecken.

Fairness am Ostermorgen: alles soll so versteckt werden, dass man's wieder entdecken kann, ohne irgendeinen Gegenstand vom Fleck zu verschieben. Es braucht deswegen nicht frei zu liegen, die Falte des Tischtuchs, ein Bausch im Vorhang kann schon den Ort verraten, wo etwas zu suchen ist.

Sie kennen Poes Geschichte vom entwendeten Brief? Dann erinnern Sie sich sicher der Frage: «Haben Sie nicht bemerkt, dass alle Menschen, wenn sie einen Brief verstecken, ihn, wenn auch nicht gerade in einem ausgehöhlten Stuhlbein, so doch wenigstens in irgendeinem verborgenen Loch oder Winkel unterbringen?» Herr Dupin, Poes Detektiv, weiss das. Und darum findet er den Brief dort, wo ihn sein gerissener Gegenspieler aufbewahrt hat, nämlich im Kartenhalter an der Wand, vor aller Leute Augen. Je offener etwas versteckt ist, desto schwieriger ist es meist, es zu finden, weil die Suchenden immer zuerst an recht komplizierte Verstecke denken und dort suchen.

Ostereier sollen nicht in der «guten Stube» oder gar im Salon versteckt werden, sondern dort, wo nicht so fein säuberlich aufgeräumt ist.

Erstens sollen Fugen und Spalten ausgenützt werden. Zentralheizungen und auch andere Öfen eignen sich da vortrefflich.

Zweitens: Eier als Füllung. Sie staunen, was das heissen soll, ja? Eier kann man als Pfropfen auf Flaschen setzen, statt Lichter auf den Kerzenhalter, an die Lampe hängen oder aber bei der Stehlampe irgendwo unterbringen, vielleicht statt der Birne.

Drittens kommt das Prinzip der Höhe und Tiefe. Bekanntlich fassen alle Leute zuerst das ins Auge, was in Blickhöhe liegt, dann gucken sie in die Luft und erst zuletzt auf den Boden. Kleinere Eier kann man auf die Fuss-

leisten balancieren, grössere, wie schon gesagt, am Leuchter unterbringen. Aber was hat das alles zu sagen im Vergleich mit der Fülle von abgefeimten Verstecken, fünf oder zehn Zentimeter über dem Boden? Hier ist das Gras des richtigen Osterhasen: Tischfüsse, Sockel, Teppichfransen, Papierkörbe, Klavierpedale, Bücherschäfte ersetzen dem kleinen Eierleger in der Stadtwohnung den Garten. Ein Trostwort noch denen, die ihr Dasein zwischen spiegellatten Wänden und Stahlrohrmöbeln fristen. Diese mögen ihr Grammophon, Radio oder ihre Schreibmaschine einmal richtig angucken, dann wer-

den sie sehen, dass hier auf kleinstem Raum hunderterlei Möglichkeiten sind, ja mehr, als hätten sie die schönste überladene Wohnung aus den Gründerjahren.

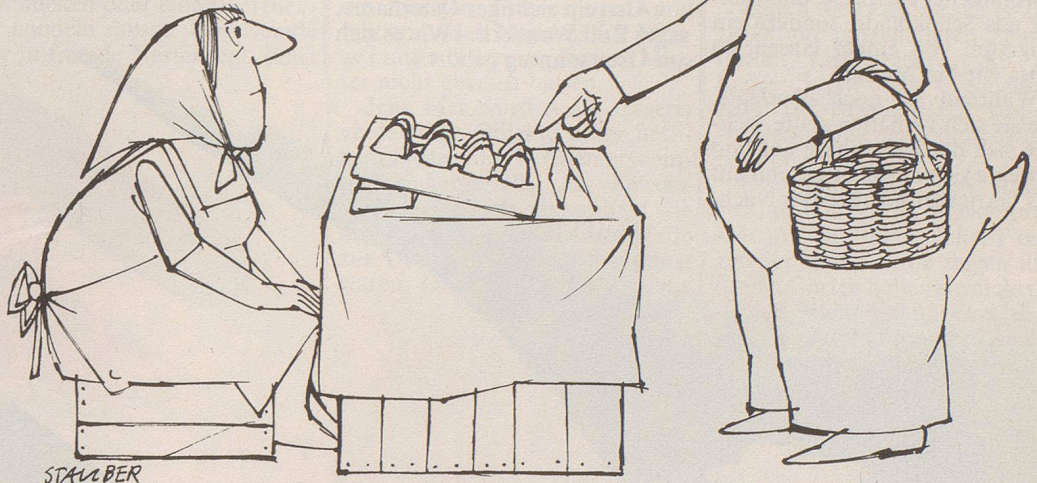
Und nun lassen Sie diese Liste den Kleinen nicht vor Ostermontag in die Hände fallen!

REKLAME

Warum

reden Sie seit Jahr und Tag um den Brè herum?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61



STAUBER



STAUBER

KÜRZESTGESCHICHTE

Der Ball

Er hält die Leute auf dem Rasen zusammen und bringt sie auf Trab. Er verlangt das Letzte von ihnen. Seine Macht ist gross. Nach neunzig Minuten ist der Bann gebrochen, und man kehrt ihm, teils erfreut, teils verärgert, gleichgültig den Rücken zu, als wär's nur ein Spiel gewesen.

Heinrich Wiesner